

HAUPTFRIEDHOF BRAUNSCHWEIG

Bis ins 18. Jahrhundert fanden Braunschweiger Bürger ihre letzte Ruhestätte auf den direkt an den Stadtkirchen gelegenen Friedhöfen. Aufgrund der Gefahr der Trinkwasserverunreinigung verbot Herzog Karl I. jedoch 1764 deren Nutzung. Vor den Toren der Stadt entstanden nun dezentrale Friedhöfe. Doch mit der schnell wachsenden Bevölkerung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden sie bald zu klein.

1870 beantragte die Stadtverordnetenversammlung die Zusammenlegung der Friedhöfe aller Kirchengemeinden. Nach langen Verhandlungen mit dem Kirchenkonvent konnte die Stadt 1884 schließlich eine 18 Hektar große Fläche aus dem Besitz des Klosters Riddagshausen kaufen. Am 1. Oktober 1887 eröffnete Bürgermeister Wilhelm Pockels den neuen Friedhof. General-superintendent Wilhelm Beste weihte die Kapelle. Die erste Beerdigung war die des Bäckermeisters Friedrichs am 4. Oktober um 10:30 Uhr.

Der Braunschweiger Stadtbaurat Ludwig Winter hatte einen park-ähnlichen Friedhof entworfen. Die Kapelle und die Wohngebäude von Friedhofsverwalter und Obergärtner orientierten sich am Stil des Historismus. Die gärtnerischen Anlagen plante der herzogliche Hofgärtner Gustav Burmester.

Doch bereits zwölf Jahre später, nach 23.000 Bestattungen, war der Friedhof zu klein und musste erweitert werden.

Heute ist der Hauptfriedhof der zentrale Begräbnisplatz in Braunschweig und mit rund 42 Hektar einer der größten Friedhöfe in Deutschland. Er ist letzte Ruhestätte zahlreicher bekannter Persönlichkeiten, darunter Oberbürgermeister der Stadt, Architekten, Schriftsteller, Künstler und Unternehmer. Auf dem Gelände befinden sich zudem mehrere militärische Ehrenfriedhöfe mit Kriegsgräbern aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg und ein Museum für historische Grabmale.

An den Hauptfriedhof grenzen Friedhöfe anderer Religionsgemeinschaften an. Bereits 1886 wurde ein jüdischer Begräbnisplatz mit Trauerhalle und Kapelle angelegt. Seit dem Jahr 1900 nutzt die katholische Kirche ein Areal an der Helmstedter Straße. Das Krematorium wurde 1915 in Betrieb genommen und der Stadtfriedhof 1930 eröffnet. Am 6. Juli 1958 wurde dort ein Mahnmal für die elf Opfer der Rieseberg-Morde von 1933 eingeweiht. Seit 1994 gibt es auf dem Hauptfriedhof ein Gräberfeld für Muslime. Das rituelle Waschhaus ging 2015 auf dem Stadtfriedhof in Betrieb.

(Autorin: Meike Buck)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



HAUPTFRIEDHOF BRAUNSCHWEIG

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Hauptfriedhof Braunschweig
Helmstedter Str. 38
38126 Braunschweig

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Hugo Luther
2. Julius Konegen
3. Heinrich Büssing
4. Käthe Buchler
5. Albert Nieß
6. Carl Heimbs
7. Wilhelm Raabe
8. Theodor Litolff
9. Ludwig Winter
10. Heinrich Schrader
11. Carl Heydenreich,
Hermann Heydenreich
12. Wilhelm Grotrian-Steinweg
13. Rudolf Wilke
14. Norbert Schultze
15. Schwesternfriedhof Marienstift
16. August Hermann
17. Margret und Rolf Rettich
18. Hans Zinke genannt Sommer
19. Hannibal Lupprian
20. Richard Dedekind
21. Franz Trinks
22. Elli Hofmann-Eckensberger,
Hans Eckensberger
23. Friedrich Wilhelm von Voigtländer
24. Constantin Uhde
25. Carl Wolters

